

# Flörsheimer Zeitung

Ingleich Anzeiger für den Maingau.

**Kleinen**  
kosten die kleinsten Zeitungs-  
ober deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen 30 Pfg.  
Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,  
mit Bringerlohn 30 Pf. Durch  
die Post bezogen vierteljährlich  
1.30 Mk. incl. Bestellgeld.

Mit einer Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage 'Seifenblasen'.

Erscheint: **Dienstag,**  
**Donnerstag u. Samstag**  
Druck und Verlag der  
**Verlagsbuchdruckerei**  
Flörsheim,  
Wiederstraße 32.  
Für die Redaktion verantwortlich  
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 42.

Samstag, den 7. März 1908.

12. Jahrgang.

## Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 7. März 1908

**— Verbreitung von Brutieren guter Geflügel-  
Rassen durch Zuchtstationen der Kammer.** Die  
Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden,  
welche durch ihre besonders gut entwickelten Einrichtungen  
zur Förderung der Geflügelzucht sich bereits einen guten  
Namen erworben hat, veröffentlicht in der letzten Kammer-  
Zeitung ein Verzeichnis der Zuchtstationen, aus  
welcher Brutieren des Nassauischen Leg- und Mozhuhnes,  
sowie besonders empfehlenswerter Wassergänse gezogen  
werden können. Aus dem Verzeichnis ergibt sich, daß in  
jedem Kreise mehrere Zuchtstationen bestehen, jedoch  
den Landwirten überall Gelegenheit geboten ist, sich zur Ver-  
besserung ihrer Geflügelbestände Brutieren aus den Zucht-  
stationen der Landwirtschaftskammer zu beschaffen. Da die  
Einrichtung der Zuchtstationen insbesondere bezweckt, den  
Landwirten die Möglichkeit zu geben, die Leistungsfähigkeit  
ihres Geflügelbestandes durch die Anzucht von solchen Rassen,  
die von besonders guten Zuchtstämmen herstammen, fort-  
während zu verbessern, und da auch der Preis der Brutieren  
der Zuchtstationen pro Ei nur 10 Pfg. beträgt, scheint es  
im dringendem Interesse der Landwirte zu liegen, daß sie  
von dieser Einrichtung möglichst umfassenden Gebrauch machen.  
Besonders wichtig ist dies, wenn man bedenkt, daß der  
Geflügelbestand auf den einzelnen landwirtschaftlichen Gehöften  
mindestens alle 3 Jahre vollkommen erneuert werden muß,  
und daß für diese Erneuerung der Bezug von Brutieren aus  
den Stationen den einfachsten und sichersten Weg zur Er-  
haltung der Leistungsfähigkeit der ländlichen Geflügelhaltungen  
darstellt. Dies ist insbesondere dadurch erreicht, daß die  
Landwirtschaftskammer ihre Zuchtstationen immer nur mit  
solchen Hennen besetzt, die auf Leistungsfähigkeit geprüft sind,  
sodass die Benutzung von Brutieren aus den Stationen unter  
allen Umständen eine Verbesserung der Zucht bedeutet.

## Aus aller Welt.

\* **Um eine Bagatelle.** In Wiesbaden erhob sich  
ein Soldat des 80. Infanterieregiments. Der Tote ist  
ein 23 Jahre alter verheirateter Lehrer. Er beging  
die Tat, weil ihn ein Kellner wegen einer kleinen Zech-  
schuld gemeldet hatte.

\* **Weniger Zwangsarbeiter.** In der Bese-  
rungsanstalt Kengshausen bei Kassel brach eine Neu-  
erregung aus. Vierzehn Zwangsarbeiter schlugen und  
stachen zwei Aufseher mit Haken und Messern nieder und  
flohen. Zwei Flüchtlinge wurden wieder festgenommen.

\* **Straßenzwänge gegen Deutsche** sind in den letz-  
ten Tagen in Budapest wiederholt vorgekommen. Es  
wurden Deutsche angefallen und bedroht. Die Ange-  
fallenen konnten sich nur durch die Flucht vor weiteren  
Mißhandlungen schützen. Die Sicherheitswache war  
nicht im Stande, die Zwänge zu verhindern. Erst die  
Gendarmen stellte die Ordnung wieder her.

\* **Bahnunglück.** Bei Suchbniow (Russ.-Polen),  
auf der Weichselbahn ein Personenzug mit einer  
Lokomotive zusammen. 5 Personen wurden getötet, et-  
wa 30 verletzt.

\* **Die Sühne.** In einem Hotel in Algier entleibte  
sich ein kürzlich aus Paris eingetroffenes Ehepaar namens  
Deloge, das, wie die Untersuchung ergab, am  
24. Februar in Antwerpen die Gastwirtin Emilie  
Bankert vor der Ermordung hatte.

\* **Breslau, 4. März.** Bei Koblentz in der  
Oberlausitz wurde ein Geldbriefträger im Walde von  
zwei Männern überfallen, schwer verletzt und seiner  
Börse beraubt. Die Täter entkamen.

\* **Wien, 4. März.** Prinzessin Franziska Troch, ge-  
borene Prinzessin Salm-Salm, die Witwe des 1899  
verstorbenen Kaisers, ist im Alter von 75 Jahren ge-  
storben.

\* **Tiflis, 4. März.** In dem von Schülern dicht ge-  
füllten Konzertsaal des Gymnasiums, wurden während  
des Abnehmens der Nationalhymne drei Bomben gewor-  
fen. In dem Saal entstand ein furchtbares Ge-  
wühl, bei dem zwei Schüler schwer verwundet wor-  
den sind.

\* **Karlsruhe, 4. März.** Bei den Aufräumungsar-  
beiten an der Brandstätte des 'Badischen Landesboten'  
ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall. Das aus-  
gebrannte Gebäude stürzte plötzlich zusammen und be-  
grub mehrere Personen unter seinen Trümmern. Ein  
zu den Aufräumungsarbeiten herbeigezogener Maurer  
wurde getötet, ein Feuerwehrmann schwer verletzt. Eine  
Anzahl weiterer Personen erlitten leichte Verletzungen.  
Die Zeitung 'Badischer Landesbote' wird vom näch-  
sten Freitag ab in einer anderen Druckerei hergestellt,  
und von da ab wieder regelmäßig erscheinen.

\* **Berlin, 4. März.** Der Kaiser empfing den russi-  
schen Oberst und Kommandeur des Husaren-Regiments  
Korwa, Baron Buddberg, zur Ueberreichung eines Ge-  
schenks des Offizierkorps seines Regiments.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. März.

Mittag 1 Uhr.

114. Sitzung.  
Am Bundesratsstisch ist Staatssekretär Bethmann-  
Hollweg.

Die Sitzung eröffnet Präsident Graf Stolberg.  
Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung  
des Etats des

### Reichsamts des Innern.

Hierzu liegen 25 Resolutionen vor.

Abg. Giesberts (Z.) führt aus, eine ganze  
Reihe sozialpolitischer Fragen sei zur gefühlvollen Re-  
gelung bereit. Das Zentrum habe sich bisher stets mit  
großem Erfolge bemüht, die Not der Schwachen und  
Gleichen nach Möglichkeit zu lindern. In dieser gro-  
ßen Sache sollten alle Parteien sich die Hand reichen zu  
gemeinsamer Hilfe. Der aus seinem Amte geschiedene  
Staatssekretär habe mit seltener Umsicht und unermüd-  
lichem Fleiße die Geschicke unserer Sozialpolitik geleit-  
et, und er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Posad-  
owskys Nachfolger in demselben Geiste wie sein Vor-  
gänger wirken möge. Damit sei aber noch nicht alles  
getan. Mit der sozialen Gesetzgebung müsse Hand in  
Hand die Ordnung der bestehenden Arbeiterorganisatio-  
nen gehen. Man dürfe aber bei allen Bemühungen zur  
Hebung des Arbeiterstandes den Kaufmann- und Hand-  
werkerstand nicht vergessen, die beide ebenso schwer, ja  
wenn nicht noch schwerer um ihr Dasein zu ringen ha-  
ben.

Es folgt noch eine längere Debatte, in der die Ver-  
treter verschiedener Parteien das Wort ergreifen und  
zum großen Teile sich den Ausführungen des ersten  
Redners anschließen.

Nächste Sitzung: Mittwoch nachmittag 1 Uhr

Berlin, 4. März.

Mittag 1 Uhr.

115. Sitzung.  
Am Bundesratsstisch ist Staatssekretär Bethmann-  
Hollweg.

Das Haus und die Tribünen sind ziemlich gut  
besucht.

Die Sitzung eröffnet Präsident Graf Stolberg.  
Anlässlich des Geburtstages des Präsidenten ist  
dessen Platz von den Schriftführern mit Blumen ge-  
schmückt. Der Präsident spricht seinen Dank aus und  
bittet das Haus, ihm auch in Zukunft die bisherige  
Rachricht und Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Die Beratung des Etats des

### Reichsamts des Innern.

wird fortgesetzt.

Abg. Kämpf (fr. Sp.): Es sei nicht zu leug-  
nen, daß wir nach der Hochkonjunktur uns in einer ge-  
wissen absteigenden Linie bewegen. Wenn gesagt wor-  
den sei, daß der Erwerb vermehrt werden müsse, so  
übersehe man, daß uns durch die Rolle die Hände ge-  
bunden seien gegenüber den Verhältnissen auf dem Welt-  
markt. Wenn die Errichtung einer Außenhandelsstelle  
gewünscht werde, die sich zum Teil an die Stelle der  
Handelskammern setzen sollte, so sei die Uebergriff

in die Tätigkeit der Handelskammern nicht zu billigen.  
Er freue sich, daß der Staatssekretär nicht ohne wei-  
teres den Wünschen nachgegeben sei. Redner be-  
dauert jedoch, daß der preussische Ministerpräsident  
durch seine Erklärung im Abgeordnetenhaus sich in Wi-  
derspruch gesetzt habe mit den Erklärungen im Reichs-  
tag, wonach auch dem freisinnigen Gedanken Raum ge-  
währt werden müsse. Er habe wiederholt darauf hin-  
gewiesen, daß die Gewährung der Krankenunterstützung  
dem Wähler sein Wahlrecht entziehe, auch wenn nicht  
er, sondern seine Angehörigen diese Unterstützung em-  
pfangen haben. Zur Beseitigung dieser Härten seien  
Erhebungen angeestellt. Es wäre von großem Interesse,  
zu erfahren, welches Ergebnis die Erhebungen gehabt  
haben.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg er-  
klärt: Der Vortrager kam auf die Außenhandelsstelle zu  
sprechen, die gestern vom Abgeordneten Stresemann den  
Regierungen empfohlen wurde. Er stehe diesem Plan  
nicht wesentlich anders gegenüber als sein Amtsvor-  
gänger. Auch er müsse, bevor er zu dem Plan endgül-  
tig Stellung nehme, erwarten, daß die Beteiligten ein  
bestimmtes umrissenes Programm vorlegen, daß sie An-  
sicht erteilen über die Kosten. Weiter müsse sicherge-  
stellt werden, wie die Kosten aufgebracht werden sollen.  
Erst dann könne die Regierung Stellung nehmen, ob  
sie dem Antrag Unterstützung gewähren könne. Gegen-  
über den gestern vorgebrachten Beschwerden hebt der  
Redner hervor, daß die Reichsverwaltung von jeher und  
auch gegenwärtig mit Erfolg bemüht gewesen sei, bei  
begründeten Beschwerden in Zollangelegenheiten Ab-  
hilfe zu schaffen. Wenn in dem vorgebrachten Fall die  
Bemühungen der Reichsverwaltung ohne Erfolg geblie-  
ben seien, so könne er das nur bedauern. Gegenüber  
den gestrigen Beschwerden bei der Arbeitsverhältnisse  
in den Walz- und Hüttenwerken habe er sich mit dem  
preussischen Handelsminister in Verbindung gesetzt, der  
jezt Bestimmungen entworfen habe, wodurch Abhilfe  
geschaffen werden könne. Dieser Entwurf werde in den  
allernächsten Tagen mit den Vertretern der Arbeitgeber  
und der Arbeiter besprochen werden. Sobald das Er-  
gebnis bei der Reichsverwaltung vorliege, werde sie in  
der Lage sein, Stellung zu nehmen. Betreffend die  
Einführung der Pensionsversicherung der Privatbeam-  
ten hoffe er, daß die betreffende Denkschrift im Laufe  
des nächsten Monats der Öffentlichkeit übergeben wer-  
den könne. Es werde sein Bestreben sein, in dieser  
schwierigen Frage mit den zunächst Beteiligten engste  
Fühlung zu halten. Er sei gefragt worden, ob es rich-  
tig sei, daß er das Hilfskassengesetz zurückziehen wolle.  
Diese Absicht bestehe bei den Regierungen und ihm  
nicht. Die Mißstände, die sich ergäben, müßten abge-  
ändert werden.

Bundesratsbevollmächtigter von Elsaß-Lothringen,  
Geh. Rat Halleyn weist die gestrigen Angriffe auf  
die Gewerbeaufsicht in Elsaß-Lothringen zurück, erklärt  
aber gleichzeitig, daß die Zahl der Aufsichtsbeamten  
vermehrt werden solle, soweit dies finanziell möglich  
sein werde.

Abg. Samp (Nösp.) weist auf die vorliegenden  
zahllosen Resolutionen hin. Es handle sich nicht um so-  
zialpolitischen Ueberreifer, sondern um ein förmliches  
Wettrennen, das die Arbeit des Reichstags schädige.  
Weiterhin erklärt Redner sich einverstanden mit den Aus-  
führungen des Abg. Kämpf betr. Wahlrecht und Kran-  
kenhauspflege, bezw. Armenunterstützung und polemisiert  
dann gegen den sozialdemokratischen Abg. Schmidt, wo-  
bei er sich einen Ordnungsruf zuzieht.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Dove erfolgt  
Vertagung.

Der Präsident teilt noch mit, daß vier Interpella-  
tionen eingegangen sind, die sämtlich zum Inhalt ha-  
ben, wann die Beamtenbeförderungsfrage komme, und ob  
in ihr für rückwirkende Kraft bis zum ersten April ge-  
sorgt sei.

Nächste Sitzung: Donnerstag mittag 1 Uhr mit der  
Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratungen.

Schluß der Sitzung gegen 6 Uhr.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Das neue Vereinsgesetz bekommt täglich neue Gegner. Nach einer Meldung aus Gotha hat der Landtag nach heftiger Erörterung einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat gegen die Verschlechterung des Vereins- und Versammlungsrechts der Einzelstaaten zu stimmen.

\* In Metz hat sich ein deutsch-französisches Komitee konstituiert behufs Vorbereitung eines deutsch-französischen Vereins zum Zweck der Förderung friedlicher Annäherung der beiden Völkstämme des Reichslandes. Der Verein will in allen größeren Gemeinden des Reichslandes eigene Zweigstellen errichten.

\* Aus Göttingen wird dem „Verl. Tagebl.“ gemeldet: Die freie Studentenschaft hat ein allgemeines studentisches Ehrenschiedsamt errichtet, das Ehrenhändel in friedlicher und standesgemäßer Weise schlichtet soll, auch solche zwischen Freunden und Gegnern des Duells.

\* Am 7. März findet der Stapellauf des neuen Linien Schiffes „Graf Bayern“ statt. Wie verlautet, wird dabei die Großherzogin von Baden die Taufe vollziehen und das Schiff „Raffau“ nennen (die Großherzogin entstammt bekanntlich dem Hause Nassau); auch Prinz Heinrich der Niederlande und der Oberpräsident von Hessen-Nassau werden an der Feierlichkeit teilnehmen.

\* In Sachen des Sprachenparagraphen in dem Reichsvereinsgesetz soll bei den Unterhandlungen zwischen dem Staatssekretär von Bethmann-Hollweg und dem freisinnigen Abgeordneten Dr. Müller-Metzingen für die zweite Kommissionslesung ein Kompromiß verabredet worden sein, für das auch die Führer der anderen Blockparteien, die ebenfalls vom Staatssekretär zu einer Vespredung herangezogen wurden, gewonnen sein sollen. Ueber den Inhalt des neuen angebliehen Blockkompromisses wird nichts Bestimmtes mitgeteilt.

### Italien.

\* An sonst zuverlässiger Wiener Stelle erhält sich das mit größter Bestimmtheit aufstretende überraschende Gerücht, daß Kaiser Wilhelm während seiner Mittelmeerreise eine Zusammenkunft mit dem König Viktor Emanuel von Italien haben wird, und zwar wird die Zusammenkunft auf der Hinfahrt in Benedig stattfinden. Der Tag ist bisher noch nicht bekannt, doch ist an der Entree kaum mehr zu zweifeln. Man bestätigt ferner, daß zu erwarten sei, daß Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Korfu über Triest und Wien dem Kaiser Franz Josef in Wien einen Besuch abstatten wird.

### Rußland.

\* In der Reichsduma brachten die Mitglieder der Rechten und der gemäßigten Rechten eine Interpellation an den Marineminister ein, ob ihm bekannt sei, daß einige Beamte des Marineministeriums, als Kargestell wurde, daß die englische Werft Vickers und Sons die Ausarbeitung des Kreuzers „Muzik“ nicht den Anforderungen gemäß ausgeführt hatte, nicht nur keine Geldbuße forderten, sondern anordneten, der Firma Vickers geheime Zeichnungen neuer russischer Geschütze zuzuschicken und die Firma anzuweisen, Panzerplatten und neue Geschütze nach einer geheimen russischen Fabrikationsmethode anzufertigen, und ob, wenn diese Tatsachen zutreffen, das Marineministerium Maßregeln zu einer gerichtlichen Untersuchung getroffen habe.

### England.

\* Im Unterhaus beklagten sich mehrere oppositionelle Redner über die ungenügende Zahl der in dem Budget vorgesehenen Torpedobootszerstörer. Der Zivillord der Admiralität, Tweedmouth, gab dem Hause die Versicherung, daß die Zerstörer, die in diesem Jahre auf Stapel gelegt wurden, für die Bedürfnisse Englands genügend seien. Walpole (kons.) erklärte, wenn England seine Stellung im Hinblick auf die anderen Großmächte behalten wolle, würde es eine große Anzahl von Dreadnought- und Panzerkreuzern auf Stapel legen müssen. Die Oekonomisten könnten auf eine Verminderung der Lasten nur rechnen, wenn die Regierung hinter ihren Erklärungen bezüglich des Zweimächtestandards zurückbleibe.

## Monroe Doktrin.

Schon lange hat Amerika aufgehört, die letzte Zufluchtsstätte aller derer zu bleiben, die mit Groll oder Verzweiflung über irgend ein unglückliches Geschick den Staub der Heimat von den Füßen schüteln. Auch für den Verdorbenen ist die Union keine Freistadt mehr. Fast täglich werden Einwanderer zurückgewiesen, weil die Amerikaner jeden möglichen Grund benutzen, um der Einwanderung Schranken zu ziehen. Bekanntlich bekämpfen die Amerikaner am lebhaftesten das Eindringen der gelben Rasse, ein Kanak, der den Amerikanern schon manche Unannehmlichkeiten mit der Regierung Japans bereitet. Jetzt berathschlagten die Behörden in Washington, auf welche Art und Weise Amerika von den sich drüben aufhaltenden Anarchisten befreit werden kann und man glaubt, daß auf Grund des Einwanderergesetzes diese Säuberung des Sternbannerlandes zu bewerkstelligen sein wird. Die Planmäßigkeit, mit der Amerika der Völkerzusammenwanderung und der Ueberwanderung mit zweifelhaften Elementen aus der alten Welt und von den Gestaden Äthiens entgegenzutreten be-

müht ist, lassen den Gedanken aufkommen, als handele es sich nicht um ein großes Reinemachen, sondern um ein höchst interessantes, gewaltiges Kulturwerk.

Es ist jedermann schon von der Schule her bekannt, daß Amerika mit Angehörigen aller existierenden Nationen besiedelt ist, die zum Teil noch ihre Eigenarten und heimathlichen Sitten treu bewahren. Selbstverständlich bringt dieser Umstand für die Regierung große Schwierigkeiten mit sich und es ist fast undenkbar, diese Massen für die Interessen eines amerikanischen Volkes zu begeistern. Es fehlt trotz aller Liebe zu der neuen Welt drüben in Amerika an einem festen Zusammenhalt und einer nutzbringenden Einheit. Das ist selbstverständlich. Aber die Amerikaner sind fest entschlossen, die Monroe Doktrin durchzuführen, d. h. Amerika den Amerikanern. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es zunächst, Amerikaner im wahren Sinne des Wortes zu schaffen und alle Eigenartigkeiten so auszugleichen, daß ein großes Volk geschaffen wird, das den ausgeprochenen Typus einer Nation trägt. Wohl bereitet die Durchführung eines solchen Planes ungeheure Schwierigkeiten, aber unmöglich ist es nicht. Vor allem müssen Fremde ferngehalten werden, damit das alte Blut nicht mehr aufgefischt wird, sondern echt amerikanisch wird. Die Kinder dürfen nicht mehr wissen, daß sie Europäer sind, sie müssen überzeugt werden, daß sie Söhne, Töchter Amerikas sind und nach dem Wechsel weniger Generationen kann diese Berechnung zur Wirklichkeit werden, vorausgesetzt, daß sie nicht durch das Eingreifen höherer Ereignisse gestört wird.

Die amerikanischen Staatsmänner befolgen diesen Plan mit programmmäßiger Genauigkeit und verbinden mit der Erschwerung der Einwanderung die Reinigung des Landes von allen denen, die den Frieden eines wohlgeordneten Staatswesens stören könnten. Zu den letzteren gehören nun die Anarchisten, denen jetzt auf den Leib gerückt werden soll und es ist den Amerikanern wirklich nicht übel zu nehmen, wenn sie sich ihrer Haut wehren. Bedauerlich ist nur für die alte Welt, daß nun so mancher Anarchist wieder die heimathliche Scholle bereiten muß. Die Amerikaner haben, wenn sie auf ihrem bisherigen Wege fortschreiten, einen täglichen Schritt vorwärts getan und die Erreichung des Zieles, ein Allamerika, in eine nähere Entfernung gebracht.

## Landwirtschaftliches.

(-) Brennessel als Futtermittel. Wenn die Brennesseln auch nicht zum Anbau empfohlen werden können, so sollten sie doch von kleinen Leuten überall da, wo sie wild wachsen, gesammelt und entweder grün verfüttert oder zu Heu gemacht werden. Junge, grüne Brennesseln dienen bekanntlich, fein geschnitten und mit Kleie oder Mehl vermischt, als Futter für junge Gänse. Das Brennesselheuen enthält fast zweimal so viel Eiweiß und dreimal so viel Fett, als gewöhnliches Wiesenheu. Die Kleeheuarten übertreibt das Brennesselheuen um mehr als ein Viertel in ihrem Eiweiß- und um mehr als das Doppelte in ihrem Fettgehalt; es ist also nährstoffreicher als das beste Kleeheu.

## Bermischtes.

**Neuer Wagnerbrief.** Ein bisher unbekannter Brief Richard Wagners befindet sich im Archiv des historischen Vereins für Mittelfranken. Das Schreiben am 20. Dezember 1868 von Luzern aus an den Abteilungssekretär Ludwigs 2. gerichtet, lautet: „Berehrtester Herr Hofrat! Seitern sind hier die vier Bände der Partitur (Original) meines „Lohengrin“ an Ihre werthe Adresse zur Post gegeben worden; ich nehme an, daß sie zeitig genug ankommen, um von Ihnen Seiner Majestät dem Könige auf den Weihnachtstisch gelegt zu werden, worum ich Sie herzlich gebeten haben wollte. Ihren geneigten Mittheilungen entgegengehend, grüße ich Sie hochachtungsvoll ergebenst als der Ihrige Richard Wagner.“

**Ein Zug eingeschneit.** Infolge der in England herrschenden Schneewehe wurde ein von Glasgow nach Macle Fort William gehender Zug derartig eingeschneit, daß er mit seinen 15 Passagieren in der einen Nacht und den größeren Teil des folgenden Tages festlag. Die Passagiere litten nicht Not, da Dampfheizung vorhanden war und von Bahnbeamten Schwaren zugetragen wurden. Ueberall herrschen in England Verkehrsstörungen.

**Das Grab im Ozean.** Mitten auf dem atlantischen Ozean spielte sich an Bord des Dampfers „Lucania“ folgende seltsame Szene ab: Eine Dame trat an die Balustrade und streute Asche aus einer Urne über das Wasser. Sie ließ sich darauf von dem Kapitän unter genauer Angabe des Längen- und Breitengrades die Tatsache bescheinigen. Die Asche stellte die sterblichen Ueberreste eines New-Yorker Geschäftsmannes dar, dessen Lieblingsboot die „Lucania“ gewesen, und in dessen Testament diese Art der Bestattung angeordnet war. Zur gleichen Zeit fand die Trauerfeier für den Verstorbenen in New-York statt.

**Das Allensteiner Drama.** Der Psychiater Dr. Freiherr v. Schred-Noying, der bekanntlich den Hauptmann von Goeben auf seinen Geisteszustand untersucht

hat, äußerte sich nach dem „L.A.“ dahin, daß bei v. Goeben die freie Willensbestimmung vermindert war, jedoch nicht in einem solchen Grad, daß die Anwendung des gesetzlichen Paragraphen erfolgen kann, welcher die vollständige Ausschließung des freien Willens verlangt. Frau v. Schönebeck hatte dem Hauptmann ein Paar dicke Wollstrümpfe ihres Mannes gegeben, diese sollte von Goeben bei der Ausübung der Tat über die Schuhe ziehen, damit die Hunde keine Spur nicht finden würden. Um 3 Uhr Morgens am Weihnachtstag stieg dann von Goeben durch das Fenster. Vorher hatte er sich die Strümpfe überzogen, während die Frau die Hunde zu sich ins Zimmer genommen hatte. Seine Absicht war, den Major in dem großen Speisesaal zu treffen, weil dort elektrisches Licht und ein großer Raum zum Schießen war. Dazu hatte er eigentlich durch das Fenster des Speisesaals eindringen wollen, aber Frau von Schönebeck hatte entgegen den Verabredungen dieses Fenster geschlossen. Wie der Major, vom Lärm erweckt, dem Hauptmann mit dem Revolver in der Hand, entgegentrat, ist bekannt. von Goeben wollte reden, erklärte, er rief: „Herr Major!“ Da aber der Major die Waffe erhob, feuerte von Goeben schnell und traf seinen Gegner mitten in die Stirn. Der Major kam überhaupt nicht zum Schuß. Die Matierung in der Patrone rührte vom Fall der Waffe her.

**Zeitungsdruckerie in Flammen.** In Karlsruhe entstand in der Nacht zum Mittwoch zwischen 2 und 3 Uhr im Haus Kaiserstraße 235, in welchem sich das Geschäft des demokratischen Parteiblattes, „Völkischer Landesbote“ und das Antiquariat der Buchhandlung Liebermann & Co. befand, auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise im zweiten Hintergebäude ein Brand. Derselbe hatte bis zum Eintreffen der Feuerwehr schon eine solche Ausdehnung angenommen, daß das Gebäude nicht mehr gerettet werden konnte. In dem dreistöckigen Bau war im dritten Stock das antiquarische Wüchertlager untergebracht; im zweiten Stock befand sich der Seheraal und im untern Stock der Maschinenraum. Die ganze Einrichtung der Seheraal, darunter drei Sehmashinen, sowie das Wüchertlager wurden vollständig zerstört. Die Maschinen im Maschinenaal sind durch das Feuer vollständig zugrunde gerichtet. Der Schaden beläuft sich ohne Gebäudeschaden auf weit über 100 000 Mark.

## Gewährleistung für Postsendungen.

Für den Verlust gewöhnlicher Briefpostsendungen, für die Beschädigung einer eingeschriebenen Sendung, sowie für den durch verzögerte Beförderung oder Einstellung von Briefpostsendungen jeder Art entstandenen Schaden wird seitens der Postverwaltung kein Ersatz geleistet. Für den in Briefen versendeten, nicht abgegebenen Wertinhalt übernimmt die Post keinerlei Haftung und leistet auch für dessen Verlust keine Entschädigung.

Die Einlieferung solcher Sendungen, über welche die Post Quittung zu leisten hat, wird durch den ertheilten Postaufgabebuch oder durch das Postaufgabebuch bewiesen. Vermag der Absender die empfangene Quittung nicht vorzulegen, so wird die Einlieferung als nicht geschehen erachtet, wenn dieselbe nicht aus den Büchern der Post ersichtlich ist oder sonst überzeugend nachgewiesen werden kann.

Bei ordnungsgemäßer Einlieferung leistet die Postverwaltung dem Absender Ersatz: 1) Für den Verlust von Einschreibsendungen, sowie für Postauftragsbriefen von Wechselakzepten 42 M. für jede Sendung; 2) Für den Verlust oder die Beschädigung von Geldbriefen oder Wertpaketen bis zur Höhe des angegebenen Wertes, sofern dieser den gemeinen Wert des Inhaltes nicht übersteigt; 3) Für den Verlust oder die Beschädigung von Paketen ohne Wertangabe nach Maßgabe des wirklich erlittenen Schadens, jedoch niemals mehr als 3 Mark für jedes halbe Kilogramm; 4) Für den durch verzögerte Beförderung oder Bestellung von Geldbriefen, sowie von Paketen mit und ohne Wertangabe entstandenen Schaden, wenn die Sache durch die verzögerte Beförderung oder Bestellung verdorben ist und ihren Wert bleibend ganz oder teilweise verloren hat, wie unter 2 und 3.

Für die auf Postanweisungen eingezahlten Beträge wird in demselben Umfange Gewähr geleistet wie für Sendungen mit barem Geld. Für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben mit Nachnahme wird Ersatz nur dann geleistet, wenn sie als Einschreibsendungen aufgegeben waren. Für die eingezogenen Nachnahmebeträge haftet die Postverwaltung wie für auf Postanweisungen eingezahlte Beträge. Nur in Fällen des Krieges und gemeiner Gefahr ist die Postverwaltung befugt, durch öffentliche Bekanntmachung jede Verletzung abzulehnen und die Beförderung nur auf Gefahr des Absenders zu übernehmen. Ersatzansprüche sind innerhalb sechs Monaten, vom Tage der Einlieferung an gerechnet, bei der Aufgabe-Postanstalt oder bei der zuständigen Oberpostdirektion geltend zu machen. Ist bei Sendungen mit Wertangabe in betrügerischer Absicht der Wert zu hoch angegeben worden, so verliert der Absender nicht nur jeden Anspruch auf Schadenersatz, sondern wird auch nach den Gesetzen bestraft. Die von der Postverwaltung übernommenen Haftungsverbindlichkeiten erstreckt sich: 1) wenn der Erklärenspruch nicht innerhalb sechs Monaten, vom Tage der Aufgabe an gerechnet, erhoben wird; 2) wenn die Sendung vom Empfänger berechtigten Unbeanstandel übernommen worden ist.

## lokales.

Flörsheim, den 7. März 1908.

**Neuer Laden.** Herr Spenglermeister D. Dreher baut in der Kirchhofgasse, zwischen Graben- und Eisenbahnstraße einen Anhängler an sein Wohnhaus, der zu einem Laden eingerichtet werden soll.

**Wählerversammlung.** Morgen Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr findet im „Kaiserfaal“ eine öffentliche Wählerversammlung statt, in welcher Herr Bahler aus Frankfurt a. M. über „Die Gemeindegewahlen und ihre Bedeutung für die Arbeiter“ sprechen wird. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

**Der verwechelte Anzug.** Zum Beweise dafür, wie stark die „Fasnacht“ auch von dem Verstandeslosigkeiten des kleinsten Flörsheimer Bäckchens Besitz ergreift, möge folgenden Stückchen dienen: Ein hiesiger Familienvater schickte seinen achtjährigen Stammsöhne zum Schneider, mit dem Auftrage, ihm seinen bei Meister Jwira in Reparatur befindlichen Anzug wieder abzuholen. Hatte das Bäckchen nun aber nicht recht hingehört oder unterwegs, es war Faschnachtmontag, seinen Auftrag zum Teil vergessen, kurz es präsentierte beim Kochhausekommen seinem Erzeuger ein großes Paket, in welches ein vollständiger — Faschnachtanzug eingepackt war. Das Jüngelchen hatte denselben beim Maschenverleiher für seinen Vater geholt. Tableau.

## Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf  
Montag, den 9. März ds. Js.,  
abends 8 Uhr,

hier im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

### Tagesordnung:

1. Vorlage und Beschlussfassung über die Einführung einer Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Gewerbe von Grundstücken und Rechten.
2. Feststellung des Voranschlags für den Gemeindehaushalt für das Wirtschaftsjahr 1908.

Flörsheim, den 6. März 1908.

Der Bürgermeister: Sauf.

## Elektrische Glühlampen.

Aus unserem Abonnementkreise ist bei uns über Art und Wert der verschiedenen modernen Glühlampen angefragt worden. Unser sachverständiger Gewährsmann erteilt darauf die folgende Auskunft, die wir ihres allgemeinen Interesses halber hier wiedergeben. Er schreibt: Je nachdem vielleicht doch noch die eine oder andere der Großfirmen ein Elektrizitätswerk in ihrem Orte erbaut, wird dieselbe in erster Linie für die von ihr auf den Markt gebrachten Lampen schwärmen. Wir wollen damit sagen, daß z. B. die A. E. G. ihre Nernst-Lampe, die Auergesellschaft ihre Osramlampe, die Firma Julius Bartsch-Berlin ihre Stryus-Lampe und schließlich die Firma Siemens-Schuckert ihre Tantol-Lampe in den Vordergrund stellen wird. Beginnen wir mit der Nernst-Lampe. Dieselbe ist eine sparsam brennende Lampe, welche für einen Energieverbrauch von circa 1,5 Watt pro NK gebaut wird und für eine Helligkeit bis zu etwa 100 Kerzen lieferbar ist. Mit ihr ist wohl das Ziel einer sparsamer brennenden Lampe als die Kohlenfadenglühlampe erreicht worden. Auf der anderen Seite haben wir aber die außerordentlich große Empfindlichkeit der Lampe gegen Erschütterungen und dadurch bedingten Brennererschlag, sowie die doch auch ab und zu unangenehm empfundene Unbequemlichkeit, welche dadurch verursacht wird, daß die Lampe mitunter nicht sofort glühet, obgleich dieser Mangel in neuerer Zeit auch etwas behoben worden ist, tabeln hören. — Die Osram-Lampe ist eine sog. Metallfadenglühlampe, d. h. der Glühfaden derselben besteht aus einem seltenen Metall, welches in entsprechender Weise zu diesem Faden verarbeitet worden ist. Der Energieverbrauch beträgt allerdings nur 1 Watt pro Kerze. Sie ist lieferbar bis zu 50 NK und für Spannungen bis zu 250 Volt. Wenngleich auch in neuerer Zeit darauf hingewiesen wird, daß die Osram-Lampe gegen Erschütterungen unempfindlich sei, so daß sie auch in neuerer Zeit derartig vollkommen gefertigt würde, daß sie in allen Lagen, also nicht nur wie bisher senkrecht nach unten hängend, einwandelfrei brennen würde, so ist dies vielleicht doch noch mit etwas Vorsicht aufzunehmen, da die Erfahrungen hierüber noch zu gering sind. — Die Stryus-Kohle-Lampe der Firma Jul. Bartsch-Berlin ist ebenfalls eine Sparlampe, welche nur 1 Watt pro Kerze verbraucht und welcher vermutlich auch noch manche Nachteile bezüglich der Dauerhaftigkeit und Lebensdauer anhaften. — Des weiteren ist zu nennen die Tantol-Lampe der Siemens u. Halske A.-G., welche neuerdings auch als 1Kerzige Lampe mit einem Wattverbrauch von 1,5 pro Kerze auf den Markt gekommen ist. Dieselbe wird allerdings für eine Spannung von 220 Volt zur Zeit noch nicht geliefert, um sie jedoch in 220 Volt-Anlagen verwenden zu können, ist es notwendig jeweils zwei Stück dieser für 110 Volt gebauten Lampen in Hintereinanderschaltung brennen zu lassen. Man bekommt dadurch eine Helligkeit von 32 Kerzen bei dem eben genannten Wattverbrauch. — (Schluß folgt.)

## Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 8. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hirsch“ eine landwirtschaftliche Versammlung des 13. Bezirkskreises statt. Landwirtschaftsinspektor Dr. Horng, Wiesbaden, hält einen Vortrag über Einpflege und Fütterung des Milchviehes.

Flörsheim, den 5. März 1908.

Der Bürgermeister: Sauf.

## Bereins-Nachrichten:

Bereitschaftungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

**Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“.** Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Fr. Jost.)

**Würfelsklub:** Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

**Gesangverein Sängerbund:** Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch.“

**Arbeiter-Gesangverein Frisch-Luft:** Donnerstag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weibacher.

**Freiw. Feuerwehr:** Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

**Gesangverein Biederkrantz:** Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Jost.)

**Turngesellschaft:** Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

**Radsfahrerverein Wanderlust:** Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schönhof.

**Bürgerverein:** Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

**Gesangverein Volkliedebund:** Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gesangstunde im Gasthaus „Zum Hirsch.“

**Klub Gemütlichkeit:** Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Jost Breckheimer.)

**Flörsheimer Ballspiel-Klub.** Samstag Abend 8 Uhr Versammlung. Zahlreiche Erscheinen wird gewünscht.

Freibier. — Sonntag Vormittag 9 Uhr bei gütiger Bitterung Uebungsstunde auf dem Turmpflog.

## Kirchliche Nachrichten.

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 8. März.

Nachmittags 2 Uhr anfangend: Prediger Herr Missionar Diehl aus China.

## Große öffentliche

# Wahlerversammlung

Sonntag, den 8. März ds. Js.,  
nachmittags 3 1/2 Uhr,

im „Kaiserfaal“.

### Tagesordnung:

„Die Gemeindegewahlen und ihre Bedeutung für die Arbeiter.“

Referent: Bahler, Frankfurt.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

Der Einberufer.

## Braver Junge

kann das Schreinerhandwerk erlernen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

## Altertümer

wie alte Waffen, Uhren, Möbel- u. Schmuckstücke, Spindeluhren etc. etc. kauft zu höchsten Preisen

Martin Alter, Uhrmacher,

Flörsheim, Grabenstr. 8.

## Eine schöne Wohnung

4 Zimmer, Küche und Keller, Waschküche und allem Zubehör ist preiswürdig zu vermieten. Wo sagt die Expedition dieser Zeitung.

## Grosser Fischverkauf

Um einem grossen Bedürfnisse nachzukommen bin ich gesonnen, jeden Donnerstag in der Woche als Fischtag einzusetzen. Es wird mein Bestreben sein, nur zarte frische Seefische zum Verkauf zu bringen. Empfehle einem verehrten Publikum von nächsten Donnerstag ab beste Schellfische. Bestellungen nehme ich sofort entgegen, ebenso Bestellungen auf andere Seefische und werde nur zu billigstem Tagespreis liefern. Ebenso empfehle ich: Bismarekhäringe Stück 7 Pfg., Brathäringe 10 Pfg., Senfhäringe, Rollmöps und meine allbekanntesten riesengrosse Vollhäringe. Ausserdem offeriere ich, was noch nie dagewesen Harzer Handkäse 4 St. 10 S, gute Bauernkäse 6 Pfg. Hochachtend

## Franz Schichtel.

Kolonialwarenhaus, Untermainstrasse 20.

## Zur Communion und Confirmation

empfehle meine

Uhren u. Goldwaren zu äuss. bill. Preisen.

Ohringe v. 50 Pfg. an, Herren-Uhren

Nickel von 4,50 M. an, silb. Herren- und Damen-

Uhren von 8 M. an. Doublé-Herren- u. Damen-Uhr-

ketten, prima Qualität, erstklassiges Fabrikat.

Spezialität: nach Maß angefertigte Trauringe. Pro März-

April gewähre ich auf sämtliche Uhren und Goldwaren trotz meiner

billigen Preise 10 Prozent Rabatt.

## Martin Alter, Uhrmacher,

Flörsheim, Grabenstrasse 8.

# Rund und zu wissen:

Das Urteil über

## Dr. Boemers „Embrica“ Margarine

lautet:

Aus feinstem Rohmaterial, hoher Rahmgehalt, grösster Nährwert, feines Butteraroma, haltbar, unübertroffen

überhaupt: Bester Ersatz für gute Naturbutter.



Alleinige Fabrikanten Rheinisch-Westfälische Margarine-Fabrik

## Dr. Max Boemer & Co

Emmerich a/Rh.

Verkaufsstellen: J. Geiss Söhne, Franz Racky, Franz Schlichtel, Gerh. Bullmann.

## Ordentl. Junge

kann die Buchdruckerei erlernen. Näheres im Verlag dieser Zeitung. Vergütung wird gewährt.

## Münchener



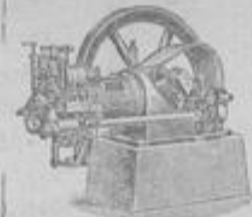
## Löwenbräu

in stets frischer Flaschenfüllung empfiehlt

„Schützenhof“.

## Beste u. billigste Bezugsquelle

für neue und gebrauchte Motoren in jeder Grösse [Gas, Benzin, Benzol, Ergin etc.]



## Sauggas-Anlagen

Lieferung von: Elektromotoren, Dynamo-, Werkzeug-, Holzbearbeitungs-Maschinen und Lokomobilen.

## Friedr. Schmitt,

Ingenieur-Bureau,

Höchst a. M., Humboldtstrasse 19.

## Zur Saison: Sämereien

kauft man am besten in den Verkaufsstellen der Samenzüchterei von Siebau & Co., Erfurt.

In Flörsheim bei

Geiss Söhne, Klosterstraße 3.

## Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch gibt es nichts besseres wie

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

SOLO MARGARINE

Zu haben bei

## Heinrich Messer,

Flörsheim a. Rh., Untermainstrasse.



## Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten  
**Dampfwaschmaschine**  
System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben  
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis  
75 Prozent. — Broschüre gratis.

Generalvertretung:  
**Bernh. Hähner, Chemnitz. 250**  
Wiederverkäufer gesucht.

298\*

**Ernst Hess, Klingenthal (Sa.)** /  
Harmonikfabrik, gegr. 1872.

lief. als Spezialität p. Nachn. direkt  
an die Spieler, unter Garantie, seiner  
dauerhaft gebauten, auf den Weltaus-  
stellungen zu Sydney u. Melbourne  
mit den 1. Preisen gekrönten  
**Konzert-Zug-Harmonikas** mit  
offener Nickel-Klavatur, 3teilig (11  
Falten) Doppelbaß m. Metallschutz-  
ecken, vernick. Metallbassklappen.

10 Tast., 2 Reg., 30 Seim. M.	5.—
10 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	7.50
19 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	10.50

Selbsterlernschule, Kiste und Verpackung umsonst. 2, 3, 4,  
6, Schörige, 1, 2, 3teilige Harmonikas in 120 verschied. Numm.  
staunend billig. Musikwerke, Mundharmonikas, Bandonions,  
Zithern, Ouitarren, Violinen etc. Viele tausende Dankschr.  
Zurücknahme und Geld retour. Neueste Kataloge mit über  
300 Abbildungen umsonst und portofrei.

## Die Hausfrau

läuscht sich, wenn sie ein Paket billiges, sogenanntes  
Seifenpulver zu 6 Pfennig einem Paket Glöth's ge-  
mahlener Kernseife mit Salmiak und Terpentin zu 15 Pfg.  
vorzieht. Drei Pakete der geringen Ware enthalten, ab-  
gesehen von den der Wäsche schädlichen Stoffen, nicht  
soviel Waschkraft, als ein Paket Glöth's gemahl. Kern-  
seife mit Salmiak und Terpentin. Fabrikant: J. Glöth,  
Hanau a. M.



## Für 10 Pfennig 1/4 Paket „Kathreiner“

ausreichend für  
**20—25 Tassen!**

Sie können 10 Pfennige nicht ruhbringender  
für Ihre Gesundheit und Ihr Wohl-  
behagen anlegen, Sie müssen aber darauf  
achten, daß Sie auch echten „Kathreiner“  
bekommen, dessen untrügliche Kennzeichen sind:  
Geschlossenes Paket in der bekannten Aus-  
stattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers  
Kneipp und der Firma Kathreiner's  
Malzkaffee-Fabriken.



## Cognac Scherer

In allen Preislagen.  
Hervorragende deutsche Marke.  
— Preise auf den Etiketten. —  
Scherer & Co. Langen, (Frankf. a. M.)

Alleinige Verkaufsstelle:  
**Fr. Haack, Apotheke,  
Flörsheim.**



## Dr. Oetker's Vanille- Pudding Pulver

Erste, älteste, größte, vorrätigste welt-  
bekannte Nahrungsmittel- und Fahrrad-  
fabrik  
**Grüssner & Co.**  
BERLIN N. 24, Linien-Str. 123,  
Lieferrant v. Post, Preussische  
Staats- u. Reichseisen-  
bahn-Beamtenvereinen,  
Lehrer-, Militär-,  
Kriegsverweilen aus  
Deutschland, ver-  
sendet die neueste  
deutsche hocharmige  
Singer-  
Nähmaschine mit  
hygienischer Fuarruhe  
Krone für alle Arten  
Schneiderlei,  
46, 48, 50 Mk., 4 wöchentl.  
Probeseit, 5 Jahre Garantie.  
Berühmte erstklassige Marken,  
Waschmaschinen, Reilmangel,  
**Militaria-Zollerräder**  
für höchste Ansprüche in Militär-,  
Eisenbahn- u. Postreisen eingeführt.  
**Petroleum-Heizöfen.**  
Sensationelle Leistung. Das  
Beste der Neuzeit, garantiert  
geruchlos, für Salon und jedes andere  
Zimmer, einzig in seiner Art ohne  
Abgasrohr. Kataloge u. Anerkung grat.

## Jugend

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendfrisches Aussehen, weiße sammet-  
weiche Haut und blendend schöner Teint.  
Alles dies erzeugt die edle  
**Stedenpferd Lilienmilch-Seife**  
à Stück 50 Pfg. in der Apotheke.

## Frauen!

Bei Stockungen und Störungen der  
monatlichen Regel ist das seit Jahren  
tausendfach bewährte  
**Menstruationspulver  
„Geisha“**  
von prompter Wirkung. Bestll. Flor An-  
themid mobil japonic. pulv. abt. Warnung!  
„Geisha“ ist das älteste und erste Men-  
struationspulver, welches in den Handel  
kam, alles andere sind Nachahmungen,  
keine einzige derselben hat auch nur  
annähernd so viel Erfolge nachzuweisen,  
wie „Geisha“.  
Schachtel Mk. 3.00. Nachnahme Mk.  
3.35. **Allmann & Co. G. m. b. H., Halle  
S. 231.**

## Agenten Reisende

bei hoher Provision überall gesucht  
**Grüssner & Co., Neurode**  
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik.  
Gesetzl. gesch. Gardinenspanner.

Mit beifundirte Feuerver-  
sicherungs-Gesellschaft sucht  
rührigen  
**Vertreter**  
bei höchsten Bezügen. Gest. Offerte  
unter N. P. 2417 an Daube u.  
Co., Frankfurt a. M.

## Kusten

Wer  
seine Gesundheit liebt befeitigt  
— ihn. —

5245 not. beglaubigte Zeug-  
nisse bezeugen den hilfe-  
bringenden Erfolg von  
**Kaisers  
Brust-Caramellen**  
fein-schmeckendes Malz-Extrakt  
Kerzlich erprobt und empfohlen  
gegen Husten, Heiserkeit,  
Katarthe, Verschleimung,  
Nachenlatarrh, Krampf-  
u. Keuchhusten.  
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.  
**Kaiser's Brust-Extrakt**  
Flasche 50 Pfg.  
Beides zu haben bei:  
**Alfred Pagenborn, J. Lauer  
Schierstein.**  
**Martin Hofmann Ww. II**  
in Albrechts, Grabenstraße.

## Spottis und Spontik

senden wir auf Wunsch acht Tage  
hindurch die „Berliner Abendpost“  
an alle, die eine interessante, dabei aber  
billige Tages-Zeitung aus der Reichs-  
hauptstadt neben ihrem Lokalblatt halten  
möchten. — Schreiben Sie nur eine  
Postkarte an die „Berliner Abendpost“,  
Berlin SW 68, Koch-Strasse 23, 25.  
„Berliner Abendpost“ mit den Bei-  
lagen Deutsches Heim, Kinderheim,  
Gerichtssaal, dem Kurzettel sowie  
der Verlosungsliste monatl.  
60 Pfg. bei der Post

**Makulatur** zu haben in der  
Expedition.



# Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,  
für Familie und Gesellschaft,  
liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die  
**Vereinsbuchdruckerei.**

# Unterhaltungs-Beilage

zur

# Glürsheimer Zeitung.

## Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eilner.



**F**rislingensachen zog um das Schloß Wel-  
singhausen, das durch seine ganze Bauart  
in die Neuzeit hinarang, wie eine so-  
heilmittelvolle Erneuerung an vergangene  
Jahreshunderte. Mächtig und mächtig, burg-  
artig erschien der Bau, von stumpfen Türmen  
artig umgeben, der Bau, von einer Galerie  
überragt, der in keinem letzten Stützwerk von einer Galerie  
umgeben war. Da oben hatte wohl in alter, grauer Zeit  
der Turmwart geschanden und Ausschau gehalten, ob  
Freunde oder Feinde dem freiherrlichen Schloß sich naheten.  
Die Wägen der Frontseite waren je von einem kleinen Turm  
begrenzt. Die beiden Seitenflügel schienen einer späteren  
Zeit anzugehören als der Mittelbau.

Ein Wallgraben zog sich um die nach der Mitte ein-  
wenig erhöhte Insel, auf welcher sich das Schloß erhob.  
Ueber eine Brücke führte der Weg zur Klause. Die  
Spiegelmauer lag ohne jede Verbindung mit dem Schloß,  
das nach allen Richtungen hin von hohen Bäumen um-  
geben war. Gärten, Büschen und Tischen prangten im  
herrlichsten, ersten Grün, Rosenbüschen blühten. Wie man auch  
zu erhellten Gedanken stand, zwischen dem hellen Grün  
hier und da eine dunkle Edelmauer.

Ueber dem Turm flatterte lustig die blaue weiße Frei-  
herrliche Fahne. Es war der 16. Mai. Am Abend sollte  
ein großes Fest auf dem Schloß stattfinden. Der Freiger  
hatte heute sein siebzigstes Lebensjahr beendigt. Es war  
sein zwanzigstes gewesen, seine drei auswärtigen Söhne an  
diesem Tage an seiner Seite zu haben.

„Ich will noch einmal mit allen vereint sein,“ hatte  
er zu Baron's Hülfsred gesagt, als er seinen Söhnen  
seinen Wunsch herzlich kundgab wollte. Er hatte das  
sehr ruhig gesagt, und dennoch hatte die Baroness sich da-  
durch eigenmächtig, fast schmerzhaft berührt gefühlt.

Jetzt, in der ersten Vormittagsstunde, war nach außen  
von dem Fest noch nichts zu merken. Es war still um  
das Schloß her. Durch die Tür des linken Seiten-  
turmes trat der alte Baron ins Freie. Er trug einen  
grünen Ledersack, hatte einen grauen Füllhut auf dem  
Kopf, einen Stock in der Hand. Die Stiefel schienen seine  
Last für ihn zu sein, waren ihm nicht anzuwenden. Er  
hatte eine rechteckige, ungebeugte Gestalt. Das edle Gesicht  
war von grauem Halbort umrahmt. Der Blick der  
dunkelblauen Augen war tief und, aber doch leicht. Ihn  
auf dem Feste folgte ein großer Verwunderter, schwarz und  
weiß gezeichnet.

Als der Baron einen Augenblick überlegend stillstand,  
schauete der Hund den prachtvollen Stoff an die Knie  
seines Herrn und sah tragend zu ihm auf.

flusste der Baron mit der Hand den Rücken des Akers  
und sagte halblaut: „Alter, treuer Gefährte: Wer weiß,  
wie lange wir noch zusammen sind.“

„Wenn jetzt drüben jähre Kräfte an sein Ohr.  
Seine Augen wandten sich der Richtung an, von welcher  
her die Schritte kamen. Ganz in der Nähe des Schloßes  
lag eine der schönsten Edelweissen umgebenen. Drei  
Männer waren unter Aufsicht des Gärtners damit be-  
schäftigt, den Stumpf auszuheben.“

„Was ist hier geschehen?“ fragte der Baron, als er zu  
den Männern trat.

„Dulden's zu Gnaden, Herr Baron,“ entgegnete der  
Gärtner, „so recht begreifen kann ich's selber nicht. Wir  
haben keinen Stein geholt, und nach außen war dem  
Baum nichts anzuwenden. Es ist innen im Baum was  
nicht in Ordnung gewesen, es ist was krank gewesen im  
Mark, im Kernholz drin. Sehen der Herr Baron selber  
zu. Die Seite des Stammes war krank, und da ist's dann  
mal vorbei im Umkreisen.“

Der Baron sah, wie im Kernholz ein dunkles Gewebe  
sich zeigte, das von der Rinde aus nach dem Äußeren ge-  
wachsen war. „Schade um den schönen Baum,“ sagte er  
nachdenklich.

„Er wird mir fehlen,“ sagte der Baron, „sagte er  
als er wandte sich ab und jetzt vorwärts. Ihm war,  
als lagte der Gärtner noch einmal: „Die Seele war  
krank, und wenn die Seele krank ist, dann ist's vorbei.“

Der Baron hatte recht. Sein Ausdruck regte zu  
weiteren Gedanken an. In der Natur wiederholte sich  
alles. Im Pflanzenleben und im Menschenleben gibt es  
wunderbare Gleichheiten. Stattlich und ungeheuer, eine  
Augenweide für die Menschen und der Baum erschienen,  
und nun lag er da, geschoren und tot.

„Nach so ist es schön,“ sprach der Baron laut vor sich  
hin. „Nicht verdoort, nicht angeknüpelt von außen: dahin!  
ausdrückend in voller Kraft.“ Wie weit kam es fast über  
den Baron. Von jeder war es für ihn das Durchdringliche

gesehen, einen Menschen hinstehen zu sehen auf langen  
Krankentagen, mehr und mehr die Kraft verlierend, von  
einem Tag zum andern hilfloser und schwächer werdend.  
Es lag etwas in ihm von dem Gefühl der alten Deutschen,  
die den Strohhalm holten, der seine Boten, die Kränklichen,  
schickte, und die Wägen, die den Schermetob ließen,  
dahin, am Feste erblüht.

Der Baron ging um das Schloß herum, über die  
eierne Brücke in die großen Parkanlagen, die jenseits des  
Wallgrabens erst begannen, sich zunächst in Blumengärten  
ausbreiteten, dann nur als Wald sich zeigten, und wohl-  
gepflegten Wägen. Wie rosig die Zäune lag es über dem  
ersten Teil der Anlagen. Pflücker, Weislingen und Pflander

völlerung von 5000 Seelen gehabt haben. In den letzten  
Jahren sind unter anderem ein merkwürdiger Mangelstar  
und einige sehr interessante Gänge gefast gefunden worden.  
Vor allem aber ist der Plan der Stadt so weit rekonstruiert  
worden, daß er nur wenige Platten aufweist. Es sind 30  
vollständige „Inseln“ — darunter zwei doppelgroße —  
und Teile von vier anderen ausgegraben worden. Schon  
früher wurden hier einige Wohnhäuser entdeckt; aber die waren  
Untersuchungen haben über lediglich vollständige Häuser und  
Teile von wenigstens zwei anderen, ein privates Bad, zwei  
quadratische Tempel, die Überreste des Vestibüls, eine öffent-  
liche Kirche (wahrscheinlich aus dem letzten Jahrhundert) und  
eine Reihe von Gebäuden im Nordosten der Stadt bloßgelegt.

Eine ganze Anzahl Häfen und Uferabschnitte einer ausge-  
dehnten Fährerei deuten auf die entwickelte Handelsstätigkeit  
der Stadt hin, und von einer großen Industrie zum Zeilen  
des Silbers legen Schlofen und abstrakte Zeugnisse ab. Ebenfalls  
sind über die Basilika, das Forum, das Nord- und Süd-  
neue Anlagen bekannt geworden, und in der Nähe der süd-  
lichen Mauer hat man eine Reihe von Gräbern und ein  
anderes kleines Tor, und die vollständigen Anlagen der Haupt-  
siedler, wie man annimmt. Das große Hotel im Südosten der  
Stadt und das Amphitheater außerhalb der Mauer können  
vielleicht als Beweise dafür gelten, daß die Landesbevölkerung  
vollständig als Käufer in die Stadt kam. Das Vorhanden-  
sein einer christlichen Kirche im Herzen der Stadt deutet  
auf die Zeit nach der Befreiung Konstantins ober westwärts  
nach der Verpflegung unter Diokletian hin.

„Darf ich Sie nach Hause begleiten, Lizzy? Denken  
Sie daran, daß Sie mich eben erst aus dem vollen  
Grab errettet haben.“  
„Sie mußte unwillkürlich lächeln.  
„Das war's, Lizzy? Die Kirche ist nicht genug,  
wenn der Aufbruch dort auch nicht zu den Annehmlich-  
keiten gehört. Es hat auch keinen Zweck, daß Sie mich  
heute abend besuchen. Ich muß für den Vater das  
Abendbrot besorgen, und Sie würden nur im Wege  
sein.“  
„Wollen Sie mit wirklich nichts zu essen geben?“  
fragte er in klagendem Ton. „Ich bin so entsetzlich  
hungrig.“  
„Ach,“ entgegnete Lizzy abweisend, „Sie haben  
nur fünf Minuten bis zu Ihrem Hotel, wo Frau  
Brien, Fräulein David und alle Ihre Freunde Sie  
erwarten.“

(Schluß folgt.)

### Warum er kein Geld hatte.

Ein sehr geschätzter Rechtsanwalt hatte eine Klageklage  
zu führen, in der es ihm darauf ankam zu beweisen, daß  
sein Klient kein Geld hatte. In diesem Zweck nahm er einen  
der Jungen ins Kreuzverhör.  
„Sie wollten von Herrn S. Geld haben, nicht wahr?“  
„Ja, Herr Rechtsanwalt.“  
„Wann?“  
„Am 1. Mai um Geld, und was hat er geantwortet?“  
„Er hat mir nicht geantwortet.“  
„Was hat er Ihnen nicht gesagt?“  
„Er hat mir nicht geantwortet.“

„So, Herr Rechtsanwalt,“  
„Also heraus damit. Was hat er geantwortet?“  
„Ich möchte es Ihnen lieber nicht sagen! Wer das  
sagt, ist ein Dieb.“  
„So, so! Sie mögen's lieber nicht sagen! Wer das  
sagt, ist ein Dieb.“

„Ach, Herr Rechtsanwalt,“  
„Unruhig, Sie müssen's sagen. Wenn Sie meine Frage  
nicht sofort klar und wahrheitsgetreu beantworten,  
so veranlasse ich, daß Sie wegen Ungehorsam vor Gericht in  
Strafe genommen werden.“

„Ja, Herr Rechtsanwalt, wenn's also nicht anders  
ist, dann muß ich schon die Wahrheit sagen. Also ich hat ihn  
geflücht, ob er mir nicht drei Mark leihen könnte, und er sagte  
nein, das könne er nicht.“

„So, und Sie glauben ihm doch, daß er wirklich nicht  
kann?“

„Natürlich, Herr Rechtsanwalt, denn er versichert mir,  
Sie hätten ihm bereits jeden Pfennig abgenommen, den er  
besitze, und wenn das so weiter ginge, so müßten seine Frau  
und seine armen Kinder bald betteln gehen, denn —“

„Dank, das genügt, Herr Junge. Sie können sich gehen.“



Eine römische Stadt in England. Ausgrabungen, die  
in der englischen Stadt Excipiter gemacht wurden, gewährten  
einen interessanten Einblick in das Leben einer bürgerlichen  
Wiederkehrung der Römer in Britannien. Die Bevölkerung  
war fast ausschließlich bürgerlich, und es finden sich nur  
geringe Spuren einer militärischen Niederlassung. Es ist  
überdies das ausgebreitetste Stadtbild römischer Ursprungs,  
das in England aufgedeckt worden ist. (Es kann eine Be-



(Lustigkeit folgt in nächster Nummer.)

kämpfend blühen. Die Luft war mit Reifendunst voll...

Es war still, namenlos still, als habe der Gedol sich...

Das große, eiserne Tür hand weit offen. Durch ein...

Der Baron jag einen Schiffsstiel aus der Taube und...

Der Baron jag einen Schiffsstiel aus der Taube und...

Der Baron jag einen Schiffsstiel aus der Taube und...

Der Baron jag einen Schiffsstiel aus der Taube und...

Der Baron jag einen Schiffsstiel aus der Taube und...

Der Baron jag einen Schiffsstiel aus der Taube und...

hatte die Schwärze beunruhigt. Der Junke kam wieder...

Der Baron konnte die Gefühle seiner Gemüthe nicht...

Der Baron konnte die Gefühle seiner Gemüthe nicht...

Der Baron konnte die Gefühle seiner Gemüthe nicht...

Der Baron konnte die Gefühle seiner Gemüthe nicht...

Der Baron konnte die Gefühle seiner Gemüthe nicht...

Der Baron konnte die Gefühle seiner Gemüthe nicht...

Der Baron konnte die Gefühle seiner Gemüthe nicht...

Der Baron konnte die Gefühle seiner Gemüthe nicht...

(Fortsetzung folgt.)

Denkpremi.

Das ist den Körper, das Instrument unseres Willens, be-

Die Tochter des Tenditurn-

härters.

Drei nach dem Engländer von Johannes Schenke.

Der Bräutigam hatte sich auf einer großen Klippe...

Es war spät am Abend, als er sich im Hof...

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.

Die Tochter des Tenditurnhärters.